



Gleichstellung wirksam umsetzen

Präsentation der Projektergebnisse des EU-Projekts Gender Mainstreaming in Public Policy and Budgeting (2022-2024)

11.02.2025

PRÄSENTATION DER PROJEKTERGEBNISSE

Das EU-Projekt Gender
Mainstreaming in Public Policy
and Budgeting (2022-2024) in
der Freien und Hansestadt
Hamburg (FHH)

Mediaserver Hamburg / Maxim Schulz

11. Februar 2025 | Berlin | Nadine Buntrock (FHH) und Birgit Erbe (FAM)



Hamburg

AGENDA

- 01 Ausgangslage: Gleichstellungs-Instrumente der FHH
- 02 Vorgehen: Von der Analyse zur Roadmap
- 03 Vorstellung einzelner Ergebnisse: Thementische



AUSGANGSLAGE:
GLEICHSTELLUNGS-
INSTRUMENTE DER FHH

01



Hamburg

INSTRUMENTE DER GLEICHSTELLUNG

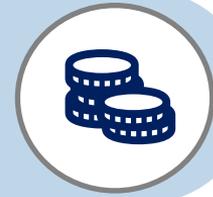
Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm (GPR)



Der Gleichstellungsmonitor (GM)



Die Gleichstellungswirksame Haushaltssteuerung (GWHS)



DAS GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHE RAHMENPROGRAMM (GPR)

- **Gender Mainstreaming Prinzip: Maßnahmen werden in den Fachressorts konzipiert, finanziert und umgesetzt**
- **110 Maßnahmen**
- **Orientierung an Lebensverlaufslinie und Lebensbereichen**
- **Beispiel für Maßnahme: Konzeption und Umsetzung des „Female Founders Programms“**



[Link: Drittes Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm beschlossen](#)

DER GLEICHSTELLUNGSMONITOR (GM)



[Link: Gleichstellungsmonitor](#)

- **Daten und Fakten zum Leben von Frauen in Hamburg**
- **70 Indikatoren, z. T. Zeitreihen über 8-10 Jahre**
- **Kapitelstruktur orientiert am Bundesgleichstellungsatlas**
- **Bereitstellung und Aufarbeitung seitens der BWFG in Zusammenarbeit mit dem Statistikamt Nord und der Universität Hamburg**
- **Beispiel: Partizipation**
 - Beteiligung von Frauen am politischen Leben und ihre Repräsentanz in Führungsfunktionen**

DIE GLEICHSTELLUNGSWIRKSAME HAUSHALTSSTEUERUNG (GWHS)

- **Ziel: Die Verteilung der öffentlichen Gelder soll zur Gleichstellung von Frauen und Männern beitragen.**
- **Rechtliche Verankerung, die sich auf gesamten Haushalt und Haushaltszyklus bezieht**
- **Gender-Kennzahlen**
- **Regelmäßige Berichterstattung an Bürgerschaft (jährlicher GWHS-Bericht)**



[Link: Hamburg legt erstmals Bericht zur gleichstellungswirksamen Haushaltssteuerung vor](#)

Gender Mainstreaming

GPR 

GM 

GENDER FLAGSHIP

GWHS 

VORGEHEN: VON DER ANALYSE ZUR ROADMAP

02



Hamburg

VON DER ANALYSE ZUR ROADMAP

BESTANDSAUFNAHME:

- **Übergreifende Strategie mit verbindlichen Gleichstellungszielen für das Land**
- **Hohe Akzeptanz: Alle Behörden übernehmen Verantwortung für die Geschlechtergleichstellung**
- **Einstieg der Hamburger Verwaltung in die wirkungsorientierte Steuerung: Formulierung von Zielen und Kennzahlen für GPR und GWHS**
- **Hoher Grad an Transparenz durch Berichterstattung des Senats an die Bürgerschaft und Gleichstellungsmonitor**

VON DER ANALYSE ZUR ROADMAP

EMPFEHLUNGEN:

- **Hinwirken auf ein gemeinsames Verständnis von Gleichstellung und eine einheitliche Umsetzung in den Fachbehörden und Senatsämtern**
- **Herstellung stärkerer Bezüge zwischen den gleichstellungspolitischen Instrumenten**
- **In Teilbereichen Steigerung der Qualität der Zielformulierungen und des Informationsgehalts der Kennzahlen**
- **Stärkung der gleichstellungsfachlichen Kompetenz in den Fachressorts**
- **Verbesserung des Wissensmanagements zu Geschlechtergleichstellung**
- **Identifizierung von bestehenden Datenlücken in Bezug auf die Geschlechterverhältnisse in Hamburg**

VON DER ANALYSE ZUR ROADMAP

SCHWERPUNKTE DER ROADMAP 2022-2024:

1. Weiterentwicklung der bestehenden Gleichstellungs-Instrumente

- Weiterentwicklung der Gleichstellungsstrategie durch stärkere Verzahnung der Instrumente
- Erstellung einer Expertise und Beratung zu den existierenden Zielen, Kennzahlen und Indikatoren



**EXPERTISE
FRANCE**

GENDER FLAGSHIP

Hamburg gleichstellungswirksam steuern 

Expertise über die Möglichkeiten einer systematischen Verknüpfung von GPR, Gleichstellungsmonitor und GWHS sowie Anpassung und Weiterentwicklung der bestehenden Ziele, Indikatoren und Kennzahlen

Beneficiary authority: Freie und Hansestadt: Itaburg

Name of the experts: Sandra Eck and Dr. Birgit Erbe, Frauenakademie München e.V.

Version No: 1

 **Funded by
the European Union**

 **EXPERTISE
FRANCE**
GROUPS LTD

VON DER ANALYSE ZUR ROADMAP

2. Kompetenzentwicklung und Bereitstellung von Hilfsmitteln

- **Hamburger Fachtag „Geld und Gleichstellung: Wie können öffentliche Haushalte besser gesteuert werden? Methoden und Praxisbeispiele“, 21.02.2024**
- **Checkliste und Kurzleitfaden zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen**
- **Online-Trainingskonzept für FHH-Beschäftigte**



VORSTELLUNG EINZELNER ERGEBNISSE

03



Hamburg

GWHS-FACHTAG

Mit Vorträgen und Praxis-Workshops:

1. Europäische Perspektiven auf Gender Mainstreaming und öffentliche Finanzen
2. Geld und Gleichstellung – zusammendenken, was zusammengehört: Einordnung der Umsetzung von Gender Budgeting in Deutschland
3. Gender Impact Analysis (GIA) am Beispiel von Stadtentwicklung: Welche Fragen stellen sich aus einer Gleichstellungsperspektive?
4. Gleichstellungsorientierte Haushaltssteuerung der Landeshauptstadt München und das Beispiel Zuwendungen im Kulturbereich
5. Gender Budgeting Controlling des Berliner Senats
6. Geschlechtergerechte öffentliche Beschaffung

GELD UND GLEICHSTELLUNG

Wie können öffentliche Haushalte besser gesteuert werden?
Methoden und Praxisbeispiele

Fachtag der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke



Mittwoch, 21. Februar 2024, 12-18 Uhr

Patriotische Gesellschaft von 1765, Trostbrücke 4, 20457 Hamburg

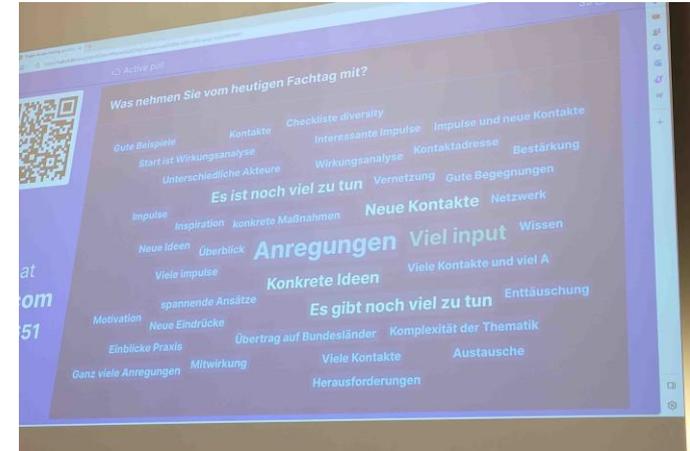


GWHS-FACHTAG

100 TN aus Politik, Verwaltung und organisierter Zivilgesellschaft



Feedback:



CHECKLISTE UND KURZLEITFADEN

... zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen

- Hilfestellung für die gleichstellungswirksame Steuerung in 6 Schritten
- Anwendbarkeit für alle drei Instrumente
- Leichte Verständlichkeit und kurze Erläuterungen
- Anwendungsbeispiele

Checkliste zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen Ausfüllen starten Alle Informationen schließen

Gleichstellungsrelevanz-Prüfung sowie erwartete Auswirkungen auf Frauen und Männer und ihre Lebensituation

Organisationseinheit:

Leistungsbereich / Angebot:

- 1. Vorprüfung auf Gleichstellungsrelevanz**
Hat der zu untersuchende Bereich Auswirkungen auf die Bevölkerung? (Auswirkungen können direkter oder indirekter Art sein.)
- 2. Gleichstellungsprüfung**
 - 2.1 Kurzbeschreibung des Zwecks und der Zielgruppen**
 - a) Warum gibt es diese Leistung / dieses Angebot?
 - b) Welche Zielgruppen werden mit der Leistung / dem Angebot angesprochen und erreicht?
 - 2.2 Vertiefte Untersuchung des Ist-Zustands aus einer Gleichstellungsperspektive**
 - a) Beschreibung des Ist-Zustands
Datenanalyse nach Geschlecht (und ggf. nach weiteren Merkmalen, z.B. ethnisch), siehe auch Daten des Hamburger Gleichstellungsmonitors
 - b) Worin besteht der Steuerungsbedarf hinsichtlich Gleichstellung (ggf. für eine spezielle Zielgruppe)?
- 3. Gleichstellungspolitische Zielsetzung und Ableitung von Maßnahmen und Kennzahlen**
 - a) Wie lautet im beschriebenen Leistungsbereich / Angebot ein politisches oder gesetzliche Auftrag im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung?
 - b) Welche konkreten Ziele hinsichtlich Geschlechtergleichstellung werden im Leistungsbereich / Angebot angestrebt?
 - c) Welche Maßnahmen werden im betrachteten Leistungsbereich / Angebot ergriffen, damit die beabsichtigten gleichstellungspolitischen Ziele erreicht werden?
 - d) Welche Kennzahl(en) wäre(n) geeignet zur Messung der Zielerreichung?
 - e) Welche Zielwerte sollen bis wann erreicht werden? (Jahr und Kennzahlenwert)
- 4. Evaluation der Zielerreichung**
 - a) Wurden die angestrebten Ziele durch die beschriebenen Maßnahmen erreicht? Welches sind die Gründe für die Nicht- oder Teilerreichung?
 - b) Welche weiteren Maßnahmen bzw. Anpassungen sind notwendig?
- 5. Budget (Ermächtigung) der gleichstellungsorientiert eingesetzten Mittel**
Welche Ressourcen werden eingesetzt, um die gleichstellungspolitischen Ziele zu erreichen?
Absolut in Euro und % des Gesamtbudgets der Gruppe im Haushaltsplan
Anteil am Gesamtbudget der Gruppe im Haushaltsplan
- 6. Überführung der Analyseergebnisse in die jeweiligen gleichstellungspolitischen Instrumente**
 - 6.1 Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm (GPR)
 - 6.2 Gleichstellungswirksame Haushaltssteuerung (GWHSt)
 - 6.3 Gleichstellungsmonitor

Quelle: Entwurf Checkliste /BWFGB

CHECKLISTE UND KURZLEITFADEN

Checkliste zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen Ausfüllen/abbrechen
Alle Informationen schließen
Gleichstellungsrelevanz-Prüfung sowie erwartete Auswirkungen auf Frauen und Männer und ihre Lebenssituation

Organisationseinheit:

Leistungsbereich / Angebot:

1. Vorprüfung auf Gleichstellungsrelevanz

Hat der zu untersuchende Bereich Auswirkungen auf die Bevölkerung? (Auswirkungen können direkter oder indirekter Art sein.)

Ja
 Nein, weil...

Wenn ja, sind die erwarteten Auswirkungen auf Frauen und Männer und ihre Lebenssituation genauer zu betrachten (weiter mit 2.).

2. Gleichstellungsprüfung

2.1 Kurzbeschreibung des Zwecks und der Zielgruppe(n)

a) Warum gibt es diese Leistung / dieses Angebot?

b) Welche Zielgruppen werden mit der Leistung / dem Angebot angesprochen und erreicht?

2.2 Vertiefte Untersuchung des Ist-Zustandes aus einer Gleichstellungsperspektive

a) Beschreibung des Ist-Zustands
Datenanalyse nach Geschlecht (und ggf. nach weiteren Merkmalen, wo sinnvoll), siehe auch Daten des Hamburger Gleichstellungsmonitors

b) Worin besteht der Stellen-/Anspruchbedarf hinsichtlich Gleichstellung (ggf. für eine spezielle Zielgruppe)?

3. Gleichstellungspolitische Zielsetzung und Ableitung von Maßnahmen und Kennzahlen

a) Wie lautet im beschriebenen Leistungsbereich / Angebot der politische oder gesetzliche Auftrag im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung?



Vorgehensweise in 6 Schritten

1. Vorprüfung auf Gleichstellungsrelevanz
2. Gleichstellungsprüfung
3. Gleichstellungspolitische Zielsetzung und Ableitung von Maßnahmen und Kennzahlen
4. Evaluation der Zielerreichung
5. Budget (Ermächtigung) der gleichstellungsorientiert eingesetzten Mittel
6. Überführung der Analyseergebnisse in die jeweiligen gleichstellungspolitischen Instrumente

Checkliste zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen Ausfüllen starten
Alle Informationen schließen
Gleichstellungsrelevanz-Prüfung sowie erwartete Auswirkungen auf Frauen und Männer und ihre Lebenssituation

Information zur Checkliste:
Die Vorlage bezieht sich sowohl auf die Entwicklung neuer Leistungen und Maßnahmen als auch die Bewertung und Weiterentwicklung von Bestehendem.
Ergänzend zu dieser Checkliste gibt es einen Kurzleitfaden zur Entwicklung und Überprüfung gleichstellungsfachlicher Ziele und Kennzahlen, der Schritt für Schritt durch das Dokument führt: Sharepoint "Baukasten zur Entwicklung von Gleichstellungszielen"

Organisationseinheit:

AUSTAUSCH UND DISKUSSION

**Wo sehen Sie in den Ergebnissen bzw. Produkten der Länderprojekte
Anknüpfungspunkte zu Ihrer alltäglichen Arbeit / in Ihrem
Arbeitskontext?**

This presentation has been produced with the financial assistance of the European Union. The opinions expressed in this presentation can in no way be taken to reflect the official opinion of the European Union



**Funded by
the European Union**

GENDER FLAGSHIP



KONTAKTE

**Nadine Buntrock, stellvertretende Referatsleitung
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung
und Bezirke
Referat Frauen und Gleichstellung
nadine.buntrock@bwfgb.hamburg.de**

**Dr. Birgit Erbe, Local Expert im Rahmen des EU-
Projekt 'Gender Mainstreaming in Public Policy
and Budgeting'
FAM - Frauenakademie München e.V.
erbe@frauenakademie.de**

Mediaserver Hamburg / Maxim Schulz



GENDER FLAGSHIP

Teilprojekt: Sachsen-Anhalt

Gleichstellung **wirksam** umsetzen

Wirkungsmodell und Indikatoren für das
Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt

Dr. Irene Pimminger, Jochen Geppert

11. Februar 2025, Bundesstiftung Gleichstellung, Berlin

Projektfokus in Sachsen-Anhalt

Koalitionsvertrag Weiterentwicklung des Landesprogramms
Fortschreibung mit **verbindlichen, quantifizierbaren Zielvorgaben**

Projekthalt Unterstützung für die Umsetzung des im
Koalitionsvertrag formulierten Auftrags
Schwerpunkt auf Entwicklung von
Indikatorenvorschlägen

Vorgehen für ein **effektives** Landesprogramm (LP)

1. Wirkungsmodell für das LP

Ansatz zur Stärkung der **Wirkungsorientierung** und zur Verbesserung der **Überprüfbarkeit** des LP

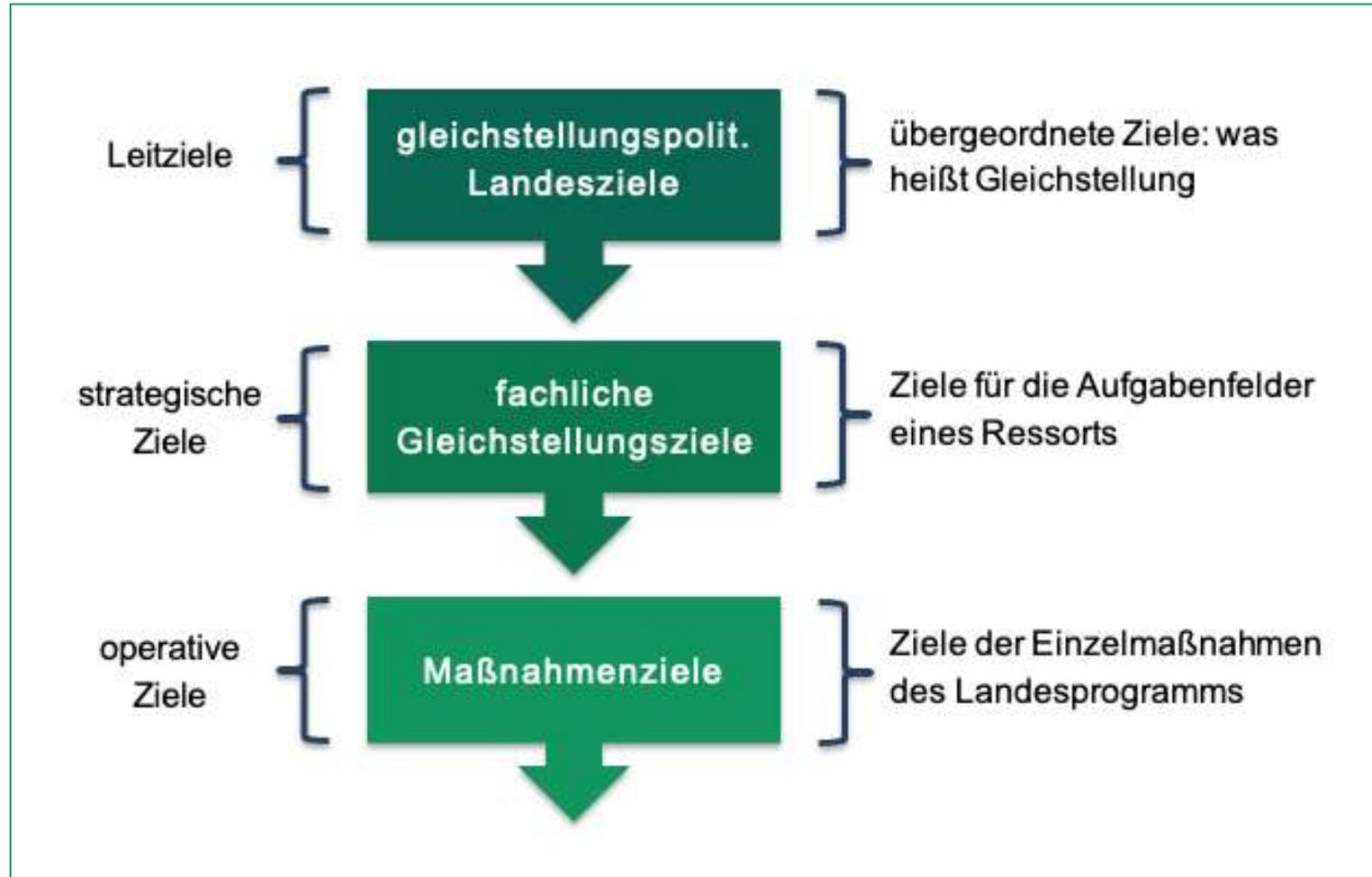
Zielstruktur + Wirkungsketten + Indikatorik

2. Produkte für das LP

Berichtsmodul für die Entwicklung von **Programmindikatoren** und für die Berichterstattung **Gleichstellungsindikatoren** mit **Anleitung** für die acht gleichstellungspolitischen Landesziele

<https://leitstelle-frauen-geschlechtergleichstellung.sachsen-anhalt.de/gleichstellung-als-querschnittsaufgabe/landesprogramm-2020/teil-b-leitbild#c276186>

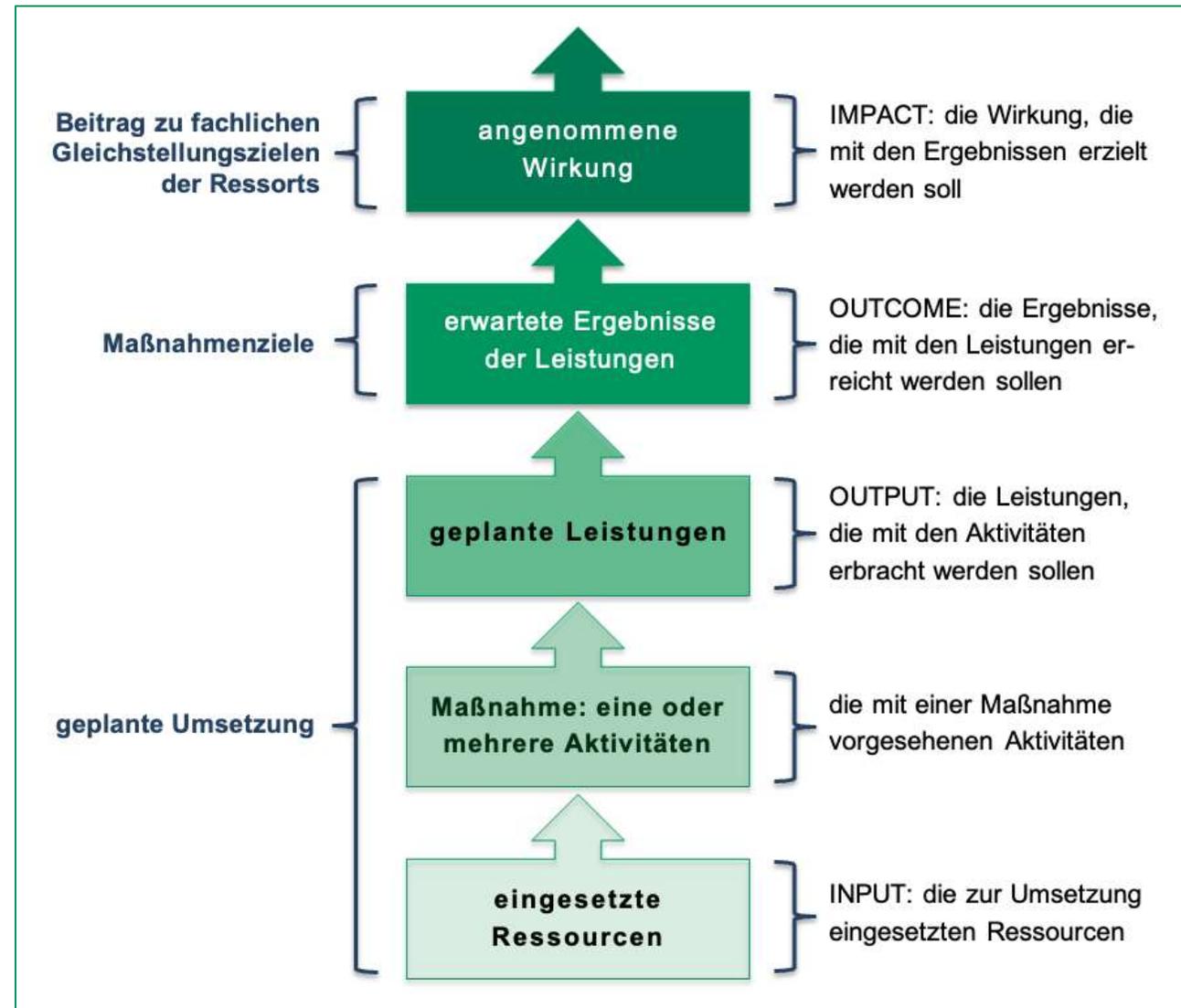
Zielstruktur für das Landesprogramm



Darstellung von Maßnahmen in Wirkungsketten

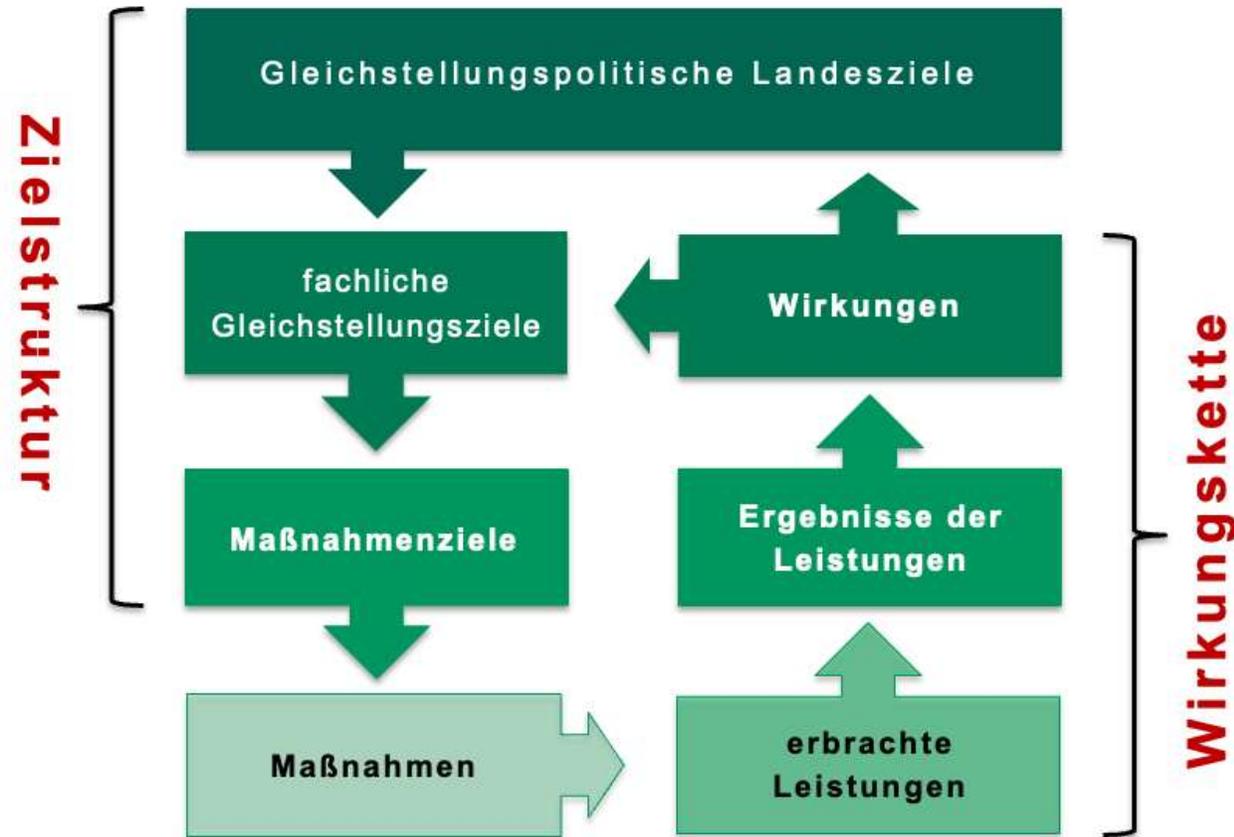
Eine **Maßnahme** ist

- ... eine (oder mehrere) Aktivität(en),
- ... für die **Ressourcen** (Input) eingesetzt werden,
- ... um **Leistungen** (Output) zu erbringen und
- ... **Ergebnisse** (Outcome) zu erreichen
- ... und damit eine **Wirkung** (Impact) zu erzielen

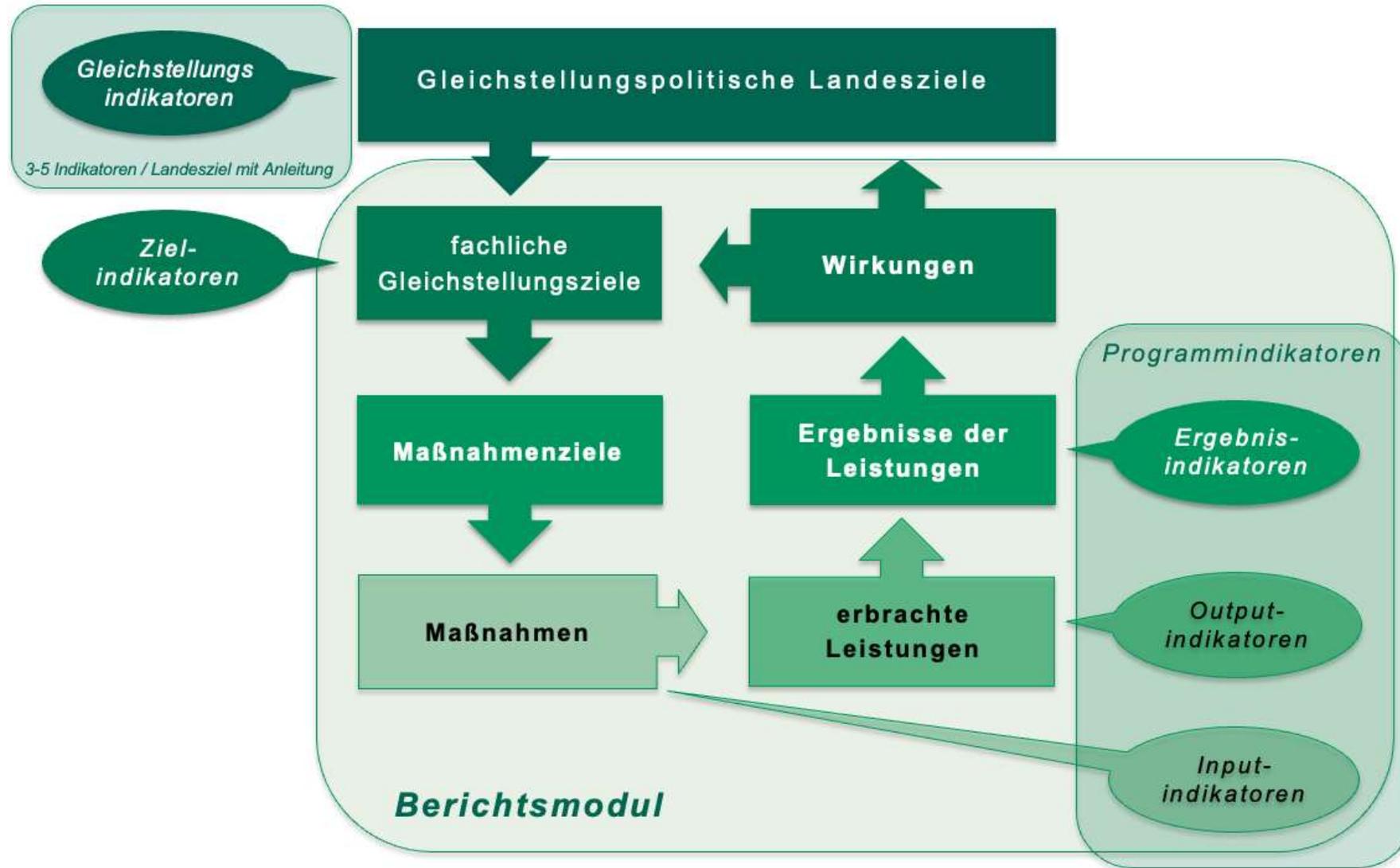


angelehnt an W.K. Kellogg Foundation 2004

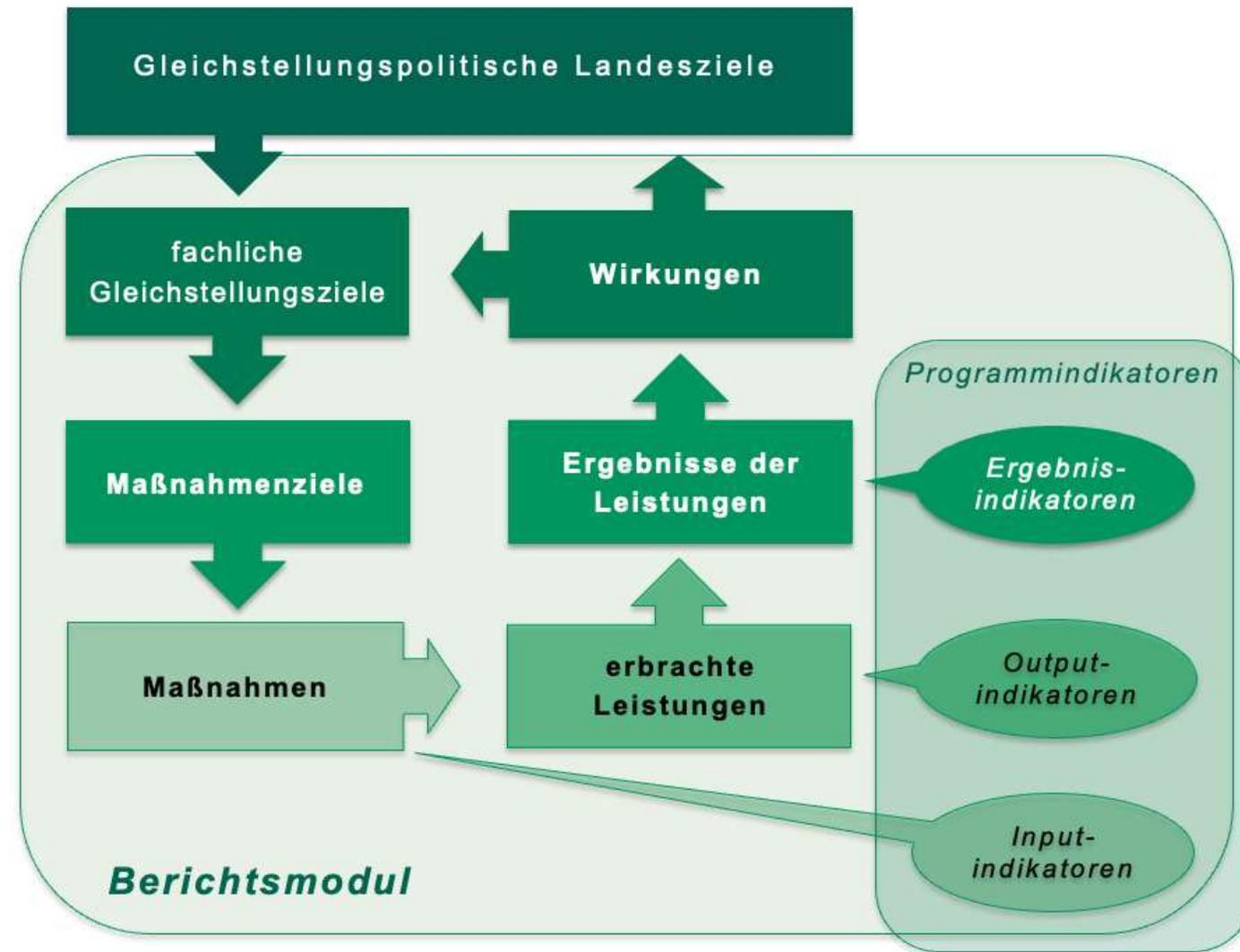
Modell zur Stärkung der Wirkungsorientierung des LP



Übersicht: Wirkungsmodell, Indikatoren & Produkte



Berichtsmodul für Berichterstattung zum LP



Berichtsmodul für Berichterstattung zum LP

1. Maßnahmenbeschreibung

- Grundlage für den politischen Beschluss zu den Maßnahmen

2.a. Begleitbogen

- vertiefte fachliche Strukturierung auf Grundlage des Wirkungsmodells
- Festlegung von Input, Output-, Ergebnisindikatoren für Maßnahmen
(**Programmindikatoren**)

2.b. Erläuterung zum Begleitbogen

- Bearbeitungshilfe zu 2.a. mit Erläuterungen und Beispielen

3. Berichtsbogen

- Berichterstattung zum Umsetzungsstand der Maßnahmen



Berichtsmodul: Begleitbogen zur Vorbereitung der Berichterstattung

Bitte nutzen Sie die beiliegende Erläuterung mit Hinweisen und Beispielen zum Befüllen dieses Begleitbogens.

Mit Hilfe der Nummerierung können Angaben aus der Maßnahmenbeschreibung übernommen und aktualisiert werden.

	1. Datum	
2.1. Ressort		
2.2. Ansprechperson		

3. Bezeichnung der Maßnahme	
4. Geplante Ressourcen	
4.1. Personalressourcen	
4.2. Finanzierung (Angabe in €)	
4.3. Funktionsziffer	

5.1. Geplanter Beginn der Umsetzung	
5.2. Geplantes Ende der Umsetzung	

7.2. Fachliches Gleichstellungsziel

8. Beschreibung der Zielgruppen und Adressaten (An wen richtet sich die Maßnahme?)

8.1. Zielgruppen

8.2. Adressaten

9.1. Beschreibung der geplanten Leistungen und Nennung der geplanten Produkte und Dokumente (Output)

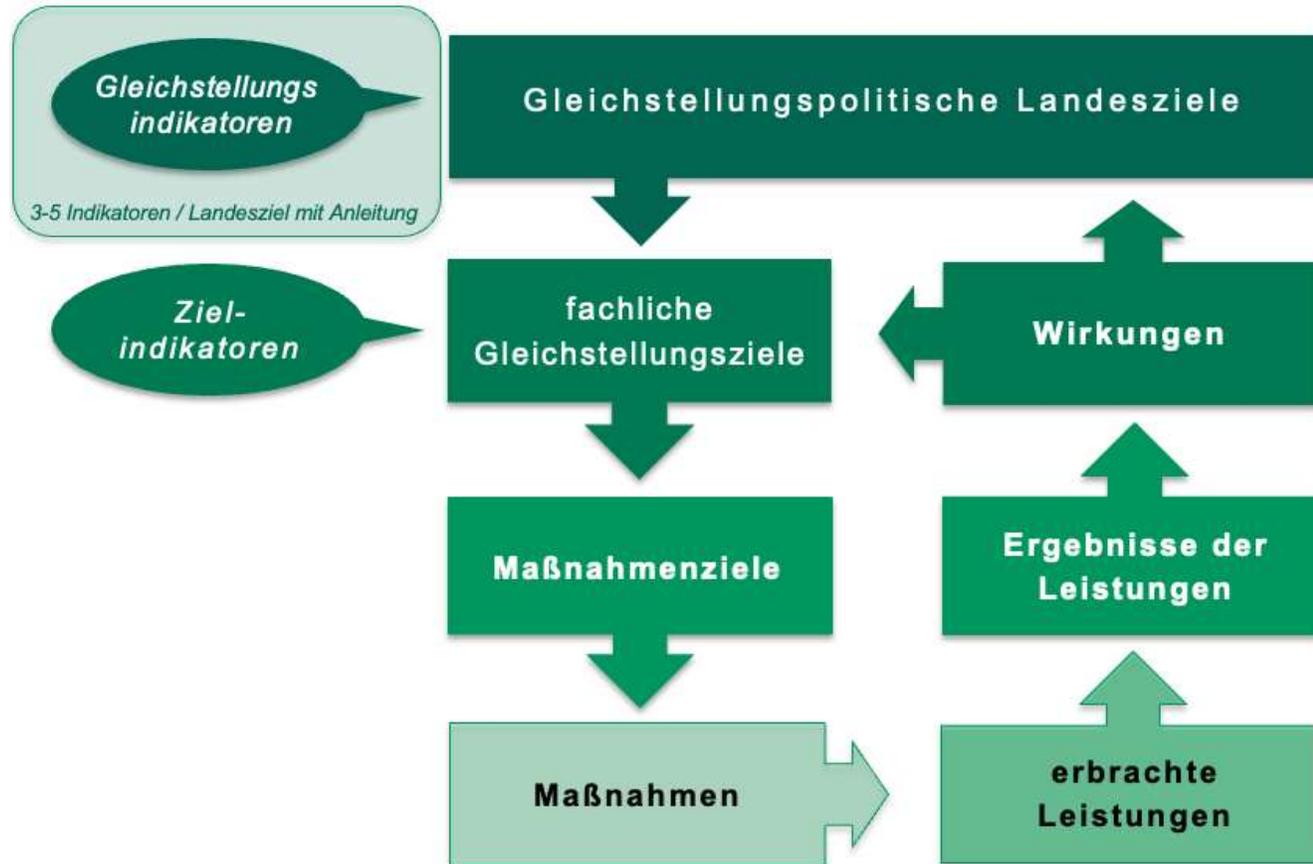
9.1.1. Output-Indikatoren mit Quelle (siehe Erläuterung mit Beispielen)

9.2. Beschreibung der erwarteten Ergebnisse

9.2.2. Ergebnisindikatoren mit Quelle (wenn möglich; siehe Erläuterung mit Beispielen)

9.3. Beschreibung des erwarteten Beitrags zu den fachlichen Gleichstellungszielen Ihres Ressorts bzw. zu den gleichstellungspolitischen Landeszielen (erwartete Wirkungen)

Gleichstellungsindikatoren für das LP



Gleichstellungsindikatoren...

- sollen die Gleichstellungssituation in Sachsen-Anhalt in Bezug auf die gleichstellungspolitischen Landesziele abbilden
- unabhängig von den politischen Gestaltungsmöglichkeiten auf Landesebene
- dienen zur Beobachtung der Entwicklung über die Zeit und/oder dem Vergleich mit Bund/Bundesländern
- sollen regelmäßig aktualisiert und verwendet werden

Vorgehen: Auswahlkriterien nach Priorität

1. Aussagekraft in Bezug auf die gleichstellungspolitischen Landesziele Sachsen-Anhalts
2. Handlungsbedarf in Sachsen-Anhalt
z.B. Vergleich Frauen-Männer; Bund-ST
3. Verständlichkeit z.B. Risiko einer Missinterpretation
4. Machbarkeit Ressourcenaufwand für Datenabfragen und Berechnungen

Gleichstellungsindikatoren für ST: Beispiele für gleichstellungspolitische Landesziele 1 & 2

Gleichstellungspolitische Landesziele		Gleichstellungsindikatoren	
1.	Partizipation Gleichberechtigte Beteiligung an den Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen und bei allen Entscheidungsgremien sowie an der Gestaltung der Gesellschaft	1.1.	Frauenanteil in der Landespolitik
		1.2.	Frauenanteil in kommunalen Spitzenpositionen
		1.3.	Frauenanteil an gewählten Kommunalvertretungen
		1.4.	Frauenanteil an Entscheidungspositionen der WISO-Partner
2.	Wirtschaftliche Unabhängigkeit Wirtschaftliche Unabhängigkeit aller Geschlechter, gleichberechtigter Zugang zu wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen, zum Arbeitsmarkt und zur finanziellen Sicherung vor dem Hintergrund vielfältiger Erwerbs-biographien und Lebensverläufe.	2.1.	Existenzsichernde Beschäftigung von Frauen
		2.2.	Mittlere Verdienstrate von Frauen
		2.3.	Gender Earnings Gap
		2.4.	SGB II-Hilfequote von Alleinerziehenden
		2.5.	Beschäftigungsquote ausländischer Frauen

Anleitung zu den Gleichstellungsindikatoren

- Definition des Indikators
- Datenquelle
- aktueller Wert
- inhaltliche Erläuterungen
(z.B. Interpretationsmöglichkeiten, mögliche Einschränkungen der Aussagekraft)
- Vorgehen zur Aktualisierung des Indikatorenwerts
(z.B. Veröffentlichungsorte, Datenabfragen, Berechnungsformeln)
- Ergänzende Kennzahlen

GENDER FLAGSHIP

2.3. Gender Earnings Gap

A. Beschreibung des Indikators

Indikator 2.3	Gender Earnings Gap (Monatsverdienstabstand)
Definition	Differenz (in %) zwischen Median des Bruttomonatsentgelts von abhängig beschäftigten Frauen und Männern (sozialversicherungspflichtig Voll- und Teilzeitbeschäftigte der Kerngruppe und ausschließlich geringfügig Beschäftigte) im Haupterwerbssalter (25- bis unter 55-Jährige, nach Wohnort)
Datenquelle	Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit

aktueller Wert: ST 2023: 11%
D 2023: 27%

Ob ein Erwerbseinkommen hoch genug für wirtschaftliche Unabhängigkeit ist, entscheidet sich sowohl am Stundenlohn als auch am Arbeitszeitumfang. Zur Abbildung von Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern ist deshalb der Monatsverdienst für das gleichstellungspolitische Landesziel aussagekräftiger als der Stundenlohn, auf den sich der häufig verwendete Indikator *Gender Pay Gap* bezieht.

Wesentlicher Grund für Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Arbeitszeitumfang ist, dass hauptsächlich Frauen die familiäre Fürsorgearbeit übernehmen. Außerdem ist bei teilzeitbeschäftigten Frauen in Sachsen-Anhalt der Anteil der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung deutlich höher als im Bundesschnitt.

Der Indikator „Gender Earnings Gap“ bezieht sich deshalb auf den Monatsverdienst (Bruttomonatsverdienst inkl. Sonderzahlungen aller abhängig Beschäftigten im Haupterwerbssalter) und bildet ab, um wieviel Prozent das Medianeinkommen der Frauen niedriger ist im Vergleich zum Medianeinkommen der Männer. Einschränkung ist zu beachten, dass bei dem Indikator selbständig Erwerbstätige nicht berücksichtigt sind.

B. Vorgehen zur Aktualisierung des Indikatorenwerts

Für den Indikator Gender Earnings Gap wird die Beschäftigungs- und Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit herangezogen und der Median des Bruttomonatsverdienst aller abhängig Beschäftigten im Haupterwerbssalter (sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte der Kerngruppe plus ausschließlich geringfügig Beschäftigte, 25- bis unter 55-jährige) getrennt für Frauen und für Männer gebildet. Der Gender Earnings Gap ist die Differenz zwischen Medianverdienst von Männern und Frauen als Prozentanteil am Medianverdienst der Männer. (Medianformel 3. BA)

$$\text{Gender Earnings Gap} = ((\text{Median BMm} - \text{Median BMw}) / \text{Median BMm}) \times 100$$

16

Impressum

The **Gender Flagship** project is funded by the European Union via the Technical Support Instrument and implemented by Expertise France in partnership with the European University Institute (EUI) and the European Institute for Gender Equality (EIGE).

This document was produced with the financial support of the European Union. Its contents are the sole responsibility of the author(s). The views expressed herein can in no way be taken to reflect the official opinion of the European Union.



**Funded by
the European Union**



Begünstigte*:



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

#moderndenken

**Projektverantwortung:
Jochen Geppert**

jochen.geppert@ms.sachsen-anhalt.de



Landesprogramm für ein
**GESCHLECHTERGERECHTES
SACHSEN-ANHALT**

**Lokale Expertin:
Dr. Irene Pimminger**

<https://www.defacto-forschung.eu>

· defacto ···

GENDER FLAGSHIP

EU-PROJEKT „GENDER MAINSTERAMING IN PUBLIC POLICY AND BUDGETING PROCESSES“

TEILPROJEKT: LAND BERLIN

Dr. Gabriele Kämper - SenASGIVA
Dr. Angela Wroblewski, Dr. Angela Leitner – IHS
Wien





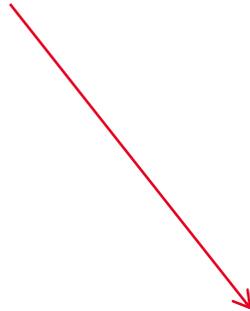
Agenda

- Berliner Kontext / Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm / Aktuelle Legislaturperiode
- EU-Projekt „Gender Mainstreaming in Public Policy and Budgeting Processes“
- „Gender Check“ – Neubelebung eines wirksamen Instruments der Gesetzesfolgenabschätzung

Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm (GPR)

Das Gleichstellungspolitische Rahmenprogramm (GPR) seit 2008

- Gender Mainstreaming und Gender Budgeting
- Politischer Auftrag
- Landesweite Umsetzung
- Einbezug aller Verwaltungsteile
- Aufgaben und Strukturen



Leitbild:
„Gleichstellung im Land Berlin“

Landesweite Kampagne:
„Gleichstellung weiter denken“

EU-Projekt
Grundlage für die
Fortschreibung des
GPR's



Aktuelle Legislaturperiode

- Corona - Herausforderungen an die Berliner Verwaltung und Abteilung
- Zwei Parlamentswahlen innerhalb von zwei Jahren (2021 und 2023) mit neuen Koalitionen, Ressortwechsel der Abteilung Frauen und Gleichstellung
- Strukturelle Stärkung des Gender Budgeting durch die Leitstelle Geschlechtergerechte Haushaltssteuerung in der Finanzverwaltung
- Richtlinien der Regierungspolitik 2023 – 2026
„Das gleichstellungspolitische Rahmenprogramm wird fortgesetzt und durch eine **ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie** ergänzt“

EU-Projekt „Gender Mainstreaming in Public Policy and Budgeting Processes“

- Teilnahme an dem EU-Projekt / Chance für Berlin nach den Herausforderungen durch Corona und Parlamentswechsel / Unterstützung durch Local Experts

Projektziel

- Gleichstellung und Gender Mainstreaming als Querschnittsthema stärken
- Analyse der bisherigen Maßnahmen
- Identifikation notwendiger und zukunftsweisender Maßnahmen

→ Aufbau und Stärkung fachbezogener Gender-Kompetenzen in der Breite der Berliner Verwaltung

Projektschritte

- Bedarfsanalyse / Durchführung mehrerer Workshops zu den bisherigen GPR-Prozessen / Interviews → Empfehlung für die Weiterarbeit am Gender Check

Gender Aktionsplan – Module

1. **Analyse der Umsetzung des Gender-Check** - Überprüfung der Auswirkungen von Gesetzesvorlagen auf beider Geschlechter - Senatsbeschluss vom 08.03.2005
2. Entwicklung eines Tools zum Aufbau fachbezogener Gender-Awareness und Gender-Kompetenz sowie eines **Onlinetools für den Gender-Check**
3. Entwicklung eines **Monitoring-Konzeptes** für die Prozesse der ressortübergreifenden Gleichstellungsstrategie (GPR)

„Gender Check“ – Neubelebung eines wirksamen Instruments der Gesetzesfolgenabschätzung

Ziel

- Verbesserung der Verbindlichkeit und Qualität der Gender-Checks
- Verantwortung der Führungsebenen
- organisiertes Wissensmanagement
- effektives Controlling

Aktueller Umsetzungsstand

- Konzeptionelle Fertigstellung des Online-Fragebogens
- Erarbeitung der fachlichen Inhalte für das Gender-Kompetenztool, beginnend mit „Bildung“ und „Frauen in Entscheidungsfunktionen“
- Start der technischen Umsetzung des Online-Gender-Check in 01/2025

Warum Überarbeitung des Gender Checks?

- Empirische Evidenz
 - Analyse der GM/GB-Instrumente in Berlin (4/2023)
 - Analyse der Umsetzung des Gender Check (12/2023)
- Gender Check seit 2005 implementiert und integraler Bestandteil von Gesetzesvorlagen (Formalprüfung)
- Herausforderungen:
 - Themenkonkurrenz (Gender Check ist einer von mehreren Checks)
 - Gender Check am Ende des Prozesses, in dem die Genderrelevanz nicht standardmäßig berücksichtigt wird
 - Unsicherheiten durch fehlende Genderkompetenz im Prozess und aktuelle Diskussionen (gender vs diversity, Antidiskriminierung)
 - Unklarheiten über Konsequenzen bzw. Vorteile des Gender Checks

Ziele der Überarbeitung des Gender Checks

- Bewusstsein für die Intention des Gender Check (Reflexion der Genderrelevanz) stärken
- Klären der Zielsetzung des Gender Check
- Inhaltliche Weiterentwicklung des Gender Check (Intersektionalität, Geschlechtervielfalt) und Argumentation des Nutzens
- Anreize setzen, die Genderrelevanz von Beginn an im Prozess zu berücksichtigen
- Bereitstellen eines Online-Tools für den Gender Check mit der Möglichkeit das Ergebnis abzuspeichern
- Kombination des Gender Check mit einem niederschweligen Genderkompetenz-Tool

Prinzipien der Überarbeitung des Gender Checks

- Zielgruppenorientierung
 - Heterogenität innerhalb der Gruppe der Frauen und Männer hervorstreichen (Orientierung an Lebensphasen)
 - Vorteil für die Entwicklung von Maßnahmen hervorstreichen (Effizienzargument)
- Fokus der Gleichstellungsrelevanz auf Lebensbereiche (Hauptprüfung)
- Weiterführende Informationen zu Lebensbereichen im Genderkompetenz-Tool
 - Illustration der Gleichstellungsrelevanz durch Erklärungen, Good-Practice-Beispiele und Statistiken
- Möglichkeit fehlendes Wissen anzugeben (Grundlagen der Einschätzung)

5 Schritte des Gender

Der Gender Check umfasst fünf Schritte, die insgesamt 11 Fragen beinhalten:



Zielgruppe Frauen und Männer: In der Relevanzprüfung wird danach gefragt, wie weit Frauen und Männer bzw. spezifische Zielgruppen von Frauen und Männern betroffen und damit gleichstellungspolitische Wirkungen zu erwarten sind.



Lebensbereiche und Wirkung auf Frauen und Männer: In der „Hauptprüfung“ werden die Lebensbereiche, auf die sich die Gesetzesvorlagen beziehen identifiziert. Um Aus- und Nebenwirkungen auf Frauen und Männer einschätzen zu können, werden Erklärungen, Beispiele sowie empirische Daten und Analysen zur Verfügung gestellt.



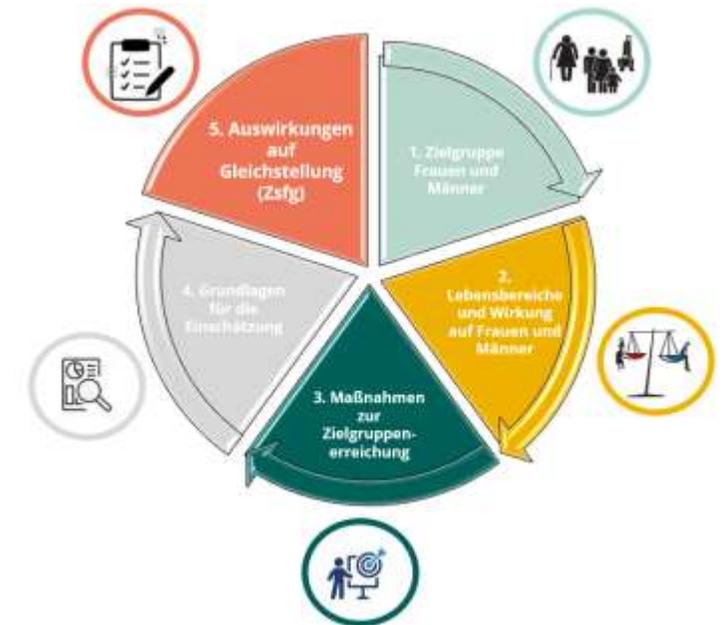
Maßnahmen zur Zielgruppenenerreichung: Ergänzend werden (mögliche) Maßnahmen zur Verbesserung der Zielgruppenenerreichung abgefragt.



Grundlagen für die Einschätzung: Mit der Frage nach der Verfügbarkeit empirischer Grundlagen zur Einschätzung der gleichstellungspolitischen Wirkungen soll der Bedarf abgeklärt werden.



Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern: Der Gender Check endet mit der Zusammenfassung des Ergebnisses zur Wirkung der Gesetzesvorlage auf die Gleichstellung von Frauen und Männern.



In allen Schritten können Sie zusätzliche Informationen, Erklärungen und Hilfestellungen erhalten, wenn Sie auf das Symbol  klicken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Impressum

The Gender Flagship project is funded by the European Union via the Technical Support Instrument and implemented by Expertise France in cooperation with the European Commission.

This presentation has been produced with the financial assistance of the European Union. Its contents are the sole responsibility of the author(s). The views expressed herein can in no way be taken to reflect the official opinion of the European Union.

Mehr Informationen zum GPR:



Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung

BERLIN



GENDER FLAGSHIP

EU-PROJEKT

„GENDER MAINSTERAMING IN PUBLIC POLICY AND BUDGETING PROCESSES“

VORSTELLUNG DER PROJEKTERGEBNISSE

Dr. Angela Wroblewski, Dr. Angela Leitner – IHS Wien



Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung

BERLIN



Online-Gender Check Berlin

- Als Vorbereitung für die Frage in der Gesetzesvorlage über Wirkungen der Gesetzesvorlage auf die Gleichstellung von Frauen und Männern

2 Teile

- Online-Gender Check mit Links zum
- Genderkompetenz-Tool zur Unterstützung mit Definitionen, rechtlichen Grundlagen, Erklärungen zur Genderrelevanz spezifischer Themen/Lebensbereiche, Good Practice Beispielen für Maßnahmen, Links zu Studien, Daten

Ziel

- Reflexion der Gleichstellungswirkungen von Vorhaben der Gesetzesvorlage - Prozess und nicht nur Ergebnis im Mittelpunkt
- Keine Prüfung der Auswirkungen als Möglichkeit einräumen, aber mit Begründungen
- Zielgruppenorientierter Ansatz zur Verbesserung von Effizienz und Wirkung

Zielgruppenorientierung

Gender Check fragt nach Wirkungen von Verwaltungsvorhaben für Frauen und Männer bzw. spezifische Gruppen von Frauen und Männern.

Hypothesen:

- Frauen und Männer haben aufgrund ihrer Lebensverhältnisse unterschiedliche Bedürfnisse
- Unterschiede innerhalb von Frauen und Männern sind teilweise größer als Geschlechterunterschiede
- Zielgruppenorientierung erhöht die Effizienz von Maßnahmen

In welchen Bereichen der Verwaltung werden Maßnahmen an den Bedürfnissen spezifischer Zielgruppen ausgerichtet?

Wie kann ein zielgruppenspezifischer Ansatz weiter unterstützt werden?



Schritt 1: Betroffenheit von Frauen und Männern bzw. spezifischer Zielgruppen (Relevanzprüfung)

Sind durch das Vorhaben der Senatsvorlage Frauen und Männer unmittelbar oder mittelbar betroffen?



- Ja, unmittelbar
- Ja, mittelbar (z. B. als Angehörige von Betrieben oder Vereinen)
- Nein

Sind durch das Vorhaben der Senatsvorlage Frauen oder Männer generell bzw. bestimmte Gruppen von Frauen und Männern betroffen? Relevante Merkmale können sein: Alter, Migrationshintergrund, Bildungsstand, Bereuungspflichten, sozioökonomischer Hintergrund, Behinderung oder gesundheitliche Beeinträchtigung

- Ja, und zwar
- Nein



Wenn Sie mit Ja geantwortet haben, erläutern Sie bitte

Unterschiedliche Wirkungen für Frauen und Männer sind im Vorhinein nicht immer offensichtlich.

Unterschiede beim Einkommen oder bei Versorgungsleistungen etc. führen dazu, dass **Frauer und Männer unterschiedlich profitieren.**

- Von Förderungen für E-Cars profitieren mehr Männer, weil verstärkt Firmenfahrzeuge gefördert werden, die stärker Männern zugute kommen.
- Von der Errichtung von Kinderspielplätzen profitieren stärker Frauen, weil Frauen mehr Kinderbetreuung leisten.



Die Wirkungen können nicht nur für Frauen und Männer unterschiedlich sein, sondern auch für **Gruppen innerhalb von Frauen und Männern** wie z.B.

- Ältere
- Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen,
- Menschen mit Fluchterfahrungen
- ...



Außerdem **wirken Vorhaben besser**, wenn in der Planung überlegt wird, an wen sich die Vorhaben richten und wie sie Zielgruppen gut erreichen können.

Beispiel Hitzemaßnahmen (s. Wiener Hitzeaktionsplan)

Unter extrem heißen Tagen leiden vor allem ältere und einkommensschwache Menschen aufgrund ihrer schlechteren Wohnsituation. Frauen sind davon stärker betroffen, weil sie eine höhere Lebenserwartung aufweisen und öfters von Armut betroffen sind.

➔ Daher sollten klimatisierte Ausweichräume als zielgruppenspezifische Notmaßnahme konzipiert und niederschwellig beworben werden.



Widerstand gegen Gleichstellungspolitik

Aktuell wird Gleichstellungspolitik/Genderpolitik aus unterschiedlichen Gründen in Frage gestellt

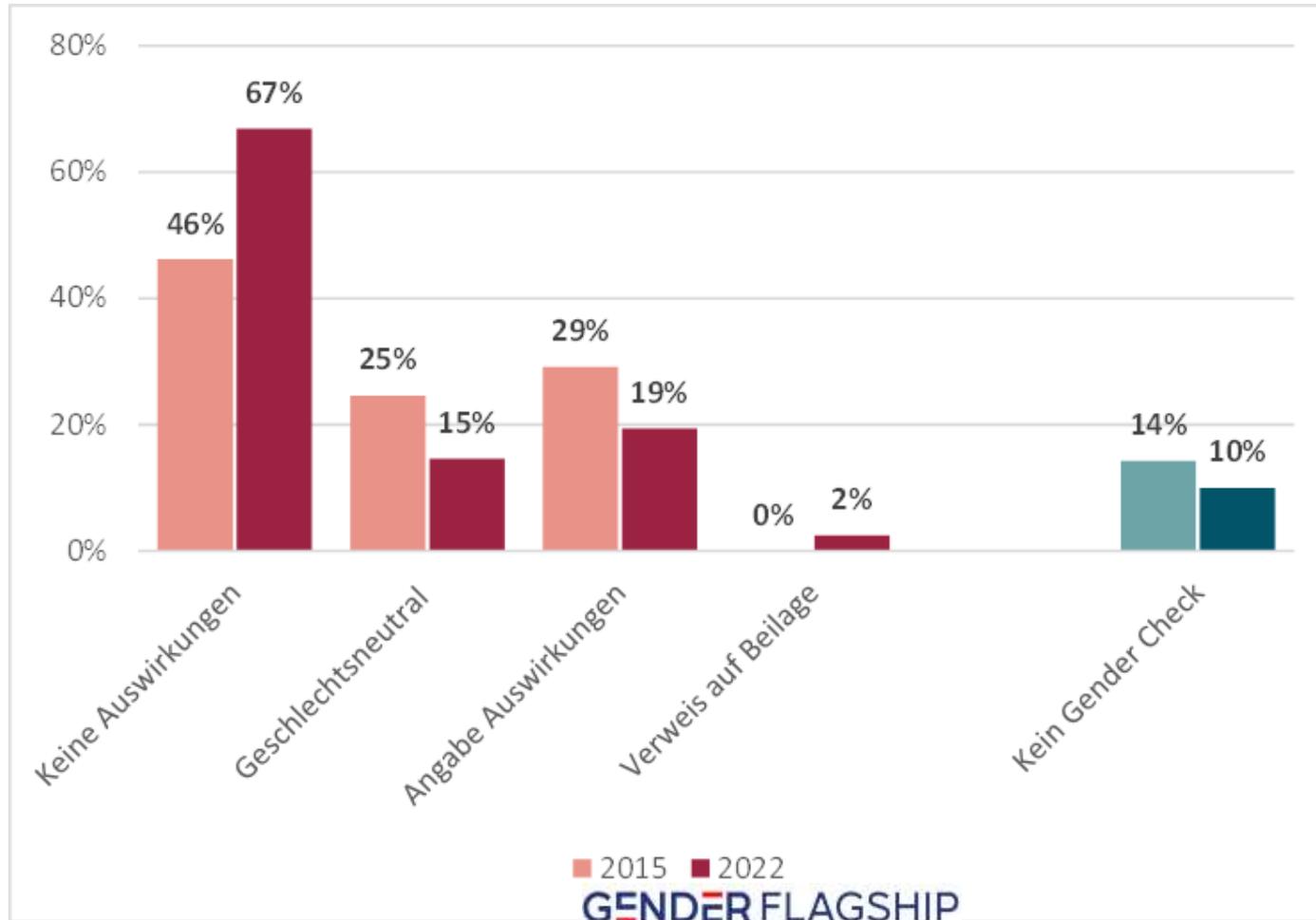
- Verweis auf Erfolge – Gleichstellung bereits gegeben
- Benachteiligungen nicht aufgrund des Geschlechts sondern anderer Merkmale (Diversität)
- Biologisches Geschlecht durch Geschlechtervielfalt (fluide Geschlechter...) nicht mehr relevant
- Geschlechtergerechte Sprache schreckt ab Gender* als Ventil,
- fehlende Ressourcen - Arbeitsaufwand minimieren

Das zeigt sich auch in Antworten des Gender Check – wird umgesetzt, aber mit geringem Informationsgehalt

Gender Check als Argumentationshilfe, warum sich Verwaltung weiterhin mit Gleichstellungswirkungen auseinandersetzen soll

Welche Hebel sehen Sie, um Wahrnehmung und Akzeptanz des Gender Check zu verbessern?

Angaben zur Wirkung auf Gleichstellung von Frauen und Männern



Quelle: Analyse der
Berliner Gesetzesvorlagen
IHS

Erfahrungen nutzbar machen - Good Practices

Sichtbarkeit von guten Beispielen könnte als Anreiz und Vorbild von anderen genutzt werden, um

- Lernen zu unterstützen
 - Qualität zu sichern
 - Aktuelle Themen aufzugreifen
- ➔ Ergebnisse des Gender Check Ressource für Kompetenz-Tool (Good Practices)
- ➔ Sichtbarkeit der Ergebnisse als Anreiz für Reflexion der Gleichstellungswirkungen durch Gender Check

Welche Motivation oder Anreize gibt es, Gender Check-Ergebnisse als Beispiele zur Verfügung zu stellen?

Erfahrungen nutzbar machen - Good Practices

Synergien zu bestehenden Berichtspflichten nutzen und Erfahrungen für potentielle Nutzer:innen ansprechend aufbereiten

➔ Integration in Kompetenztool für spezifische Lebensbereiche

- Mehr erfahren
- Faktencheck
- Qualität zu sichern
- Aktuelle Themen aufzugreifen





Schritt 2: Identifikation der Lebensbereiche und Wirkungen auf Frauen und Männer

F4: Auf welche der folgenden Lebensbereiche wirkt sich die Gesetzesvorlage aus?

Mit der Auswahl eines Lebensbereichs werden Unterthemen aufgezeigt, mit denen Sie Ihre Auswahl konkretisieren können

Für die ausgewählten Themen können Sie weiterführende Informationen über Erklärungen, Beispiele, Daten und Analysen über Geschlechterunterschiede in diesem Thema erhalten, wenn Sie auf das Symbol  klicken

-  ○ Partizipation und Mitbestimmung
-  ○ Beschäftigung und Unternehmen
-  ○ Einkommen und Finanzen
-  ○ Familien und Fürsorgearbeit
-  ○ Wohnen und Stadtplanung
-  ○ Umwelt und Mobilität
-  ○ Bildung und Wissen
-  ○ Gesundheit
-  ○ Sport und Freizeit
-  ○ Sicherheit und Gewalt
-  ○ Rechtliche Vorgaben und Verwaltungsprozesse



Schritt 5: Ergebnis: Wirkung des Vorhabens auf Gleichstellung

Im Folgenden sehen Sie eine Zusammenfassung ihrer Angaben für den Gender Check, die Sie für die Formulierung der Wirkungen des Vorhabens auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Gesetzesvorlage verwenden können.

Beispielsweise

Betroffenheit von Menschen bzw. anderer spezifischer Zielgruppen

Gegeben



Schritt 2: Wirkung auf Frauen und Männer

Unterschiedliche Wirkung



Schritt 3: Maßnahmen zur Zielgruppenerreichung

keine Maßnahmen
berücksichtigt



Schritt 4: Verwendete Grundlagen zur Einschätzung

Grundlagen
verwendet



F11: Abschließende Zusammenfassung der Wirkungen der Gesetzesvorlage auf die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Das Ergebnis des Gender Checks können Sie als PDF speichern und als Beilage für die Gesetzesvorlage verwenden.

Vielen Dank

Impressum

The Gender Flagship project is funded by the European Union via the Technical Support Instrument and implemented by Expertise France in cooperation with the European Commission.

This presentation has been produced with the financial assistance of the European Union. Its contents are the sole responsibility of the author(s). The views expressed herein can in no way be taken to reflect the official opinion of the European Union.